



MONIKA SCHULTES FRAU UND HUND

MONIKA SCHULTES FRAU UND HUND

Übermalungen

anlässlich der Ausstellung
Monika Schultes **women** Frauenbilder
Schwäbische Galerie im
Volkskundemuseum Oberschönenfeld
vom 21. Mai bis 11. Juli 2010



Frau und Hund

„Ich gestehe dem Maler das Recht zu, auf seinen Werken zu weinen, zu lachen, Stellung zu beziehen und mit all seinen halluzinatorischen Fähigkeiten zu spielen“ (Max Ernst).

Frau und Hund – welch ein Thema! In der Kunstgeschichte vielfach belegt, regt es doch spontan eigene Fantasien an und ruft die unterschiedlichsten Bilder auf. So möchte man neugierig fragen, was die Künstlerin selbst wohl bewegt haben könnte, sich so intensiv, so vielfältig und tief bezogen, mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Bereits steinzeitliche Felsmalereien zeugen von der Bedeutung des Hundes im täglichen Leben und zugleich in der Fantasie der Künstler. In vielen Kulturen, wie auch in der griechischen Mythologie, steht Cerberus, der göttliche Höllenhund, an der Schwelle des Hades. Hier wird der Hund als ein Symbol der Zwischenwelt, dem Totenreich zugeordnet.

Im Mittelalter symbolisierten Hündchenmotive in der Buchmalerei z.B. das Denken, die Klugheit, die Ausdauer und die Askese. Doch wandelten sich diese Zuordnungen im Laufe der Zeit bis hin zu erotisch geprägten Fantasien, die das Tier auch zur Metapher des Unzüchtigen, Triebhaften und Verbotenen macht.

In vielen Bilddarstellungen der Renaissance, des Barock, des Rokoko und des Biedermeiers trat der Hund als verlässlicher, gehorsamer, treuer und beliebter Begleiter vor allem der Damen in Erscheinung. Die strengen Abbilder der Herrschenden mit Hund als Ausdruck des Mächtigen bei Velasquez, die Venusdarstellungen bei Rubens, Tizian, Tintoretto und Veronese und später die frivolen Andeutungen in den Bildern Fragonards, belegen die – auch von der Künstlerin in vielen ihrer Bilder klug zitierte – erweiterte Symbolik.

Ihre besondere Affinität, zum Thema Frau und Hund stellt Schultes hier unzweifelhaft in die Reihe derjenigen Künstler, die sich diesem Sujet mit besonderer malerischer Brillanz widmeten.

In der Malerei zeigt sich der Hund in der Beziehung zum Menschen immer auch als Symbolträger; was also erzählt die Künstlerin darüber in ihren Bildern, was bleibt aber in der expressiven malerischen Durchdringung gleichzeitig ihr eigenstes Geheimnis, das zu hüten sich das Bild von jeher als verlässlicher Garant erwiesen hat. Doch berichtet die Sprache des Bildnerischen immer auch über persönliche Prägung und Erfahrung, die in das schöpferische Werk als individueller, sublimierter Ausdruck stets mit einfließt und dem Bild zu seinem unverwechselbaren besonderen Antlitz verhilft.

Um die reale Bedeutung der Beziehung zwischen Mensch und Hund ebenfalls zu beleuchten, wird den inneren Bildern, die sich wie von selbst einstellen, Raum gegeben: die Treue über den Tod hinaus, literarisch verherrlicht und gewürdigt in vielen Werken, wie z.B. in Marie von Ebner-Eschenbachs „Krambambuli“. Ebenso rührt die fast menschlich zu nennende, tiefe persönliche Beziehung zwischen Herr und Hund an, über die Thomas Mann eindrücklich in der gleichnamigen Novelle erzählt.

Als verlässlicher Begleiter kann der Hund in seiner Bindungsfähigkeit an den Menschen Nähe und Wärme spenden; das kann in einer ungeborenen Kindheit für das emotionale Überleben von großer Bedeutung sein. Das Symbol eines Tieres, wie z.B. ein Stoffhund, psychologisch als Übergangsobjekt gesehen, erlaubt dem Kleinkind als stellvertretendes Bindungsobjekt erste Autonomie.

Auch das Hintergründig-Abgründige – das Böse – kann durch den Hund symbolisch verkörpert werden. Dem hat Goethe im Faust in der Gestalt des Pudels dichterisch Form und Sprache gegeben.

Zweifellos sind die Beziehungsspielarten zwischen Mensch und Hund fast unerschöpflich. Als Repräsentant für Macht, Schutz und als Statussymbol findet er sich ebenso wie für „hündische“ Ergebenheit und Abhängigkeit. So kann er auch für Liebe, Treue, Freude und Hingabe stehen und manchmal wird er zum Lust- und Spielobjekt!

Monika Schultes' vielschichtiger bildnerischer Ausdruck, angesiedelt zwischen Malerei, Fotografie und Collage, lässt an ein Wort von Max Ernst denken, der sagt: „Collage-Technik ist die systematische Ausbeutung des Zufälligen von zwei oder mehr wesensfremden Realitäten und einer augenscheinlich dazu ungeeigneten Ebene und des Funkens Poesie, welcher bei der Annäherung dieser sehr verschiedenen Realitäten überspringt“.

Diese fotografisch inszenierte Realität, gewinnt bei Schultes durch die Übermalung eine besondere Freiheit und erweist sich dennoch stets als stimmiger Rahmen für die dichte, aussagekräftige Bildwelt. Dem Auge des Betrachters wird ein oft überraschender - vom Zwang der Nachbildung von Wirklichkeit befreiter, visueller Reiz geboten.

In ihren tiefgründigen Bildcollagen, in den aufregenden Übergängen zwischen Malerei und Fotografie, schafft die Künstlerin mit scheinbar unerschöpflicher, kreativer Kraft einen eindrucksvollen Einblick in eine gefühlsgetragene, tiefgründige, humorvolle und doch innige, malerische Beziehungswelt!

„Wie mein Leben, so ist auch mein Werk nicht harmonisch im Sinne der klassischen Kompositionen. Aufrührerisch, ungleichmäßig, widersprüchlich ist es für die Spezialisten der Kunst, der Logik, der Moral, der feinen Kultur, unannehmbar. Es hat dafür die Gabe, meine Komplizen zu bezaubern, die Dichter, die Paraphysiker, die Sterngucker und – natürlich auch – ein paar Analphabeten“ (Max Ernst).

Flora von Spreti









Handwritten graffiti on the door panel.

Handwritten graffiti 'A-DK 141' on the brick wall.

Large white graffiti word 'Fuck' on the brick wall.

License plate 'A-DK 141' on the brick wall.

Sign: PARKPLATZ
A - 
bitte freihalten

Sign: A Reserviert









„...In der Kunst von Monika Schultes geht es um den spannungsvollen Wechsel – ein durchgängiges Stilmittel ihrer Bilder –, der einschließt den von nah und fern, von warm und kalt und flächig und kleinteilig. Die Bildwelt von Monika Schultes zeichnet sich durch ihr dichtes Mit- und Zueinander aus, das den Einzelheiten wenig Chancen gibt, sich von dem übrigen Bildkontext zu isolieren. Und doch soll der Betrachter nicht in eine schließlich unentwirrbare Verstrickung des Phantastischen entführt werden. Ein Stück Bild hebt sich, wiewohl „eingeordnet“ ab vom rein Gemalten, schafft eine andere Ebene und verstärkt so das Moment der Reflexion, das in allen Arbeiten spürbar bleibt.“

Text aus dem Katalogvorwort „o.T.“,
Ecke Galerie, Augsburg 1996
Prof. Lothar Romain (1944 – 2005),
Präsident der Universität der Künste Berlin

MONIKA MARIA SCHULTES

1955	geboren in Augsburg
1978	Fachhochschule für Gestaltung, Augsburg, Prof. H. Müller-Spengler, Textil-Design (Diplom)
1979 – 1980	Auslandsaufenthalt: Mexiko, USA, Kanada
1981 – 1984	Universität Augsburg, Italienisch, Kunstgeschichte
1989 – 1995	Akademie der Bildenden Künste, München, Prof. G. Berger, Malerei und Grafik (Diplom)
1996 – 1999	Aufbaustudium, Bildnerisches Gestalten und Therapie der Akademie der Bildenden Künste, München, Prof. G. Schottenloher
1991	Arbeitsstipendium der Stadt Augsburg bei Elvira Bach, Kloster Irsee
1991	Florenz-Stipendium des Italienischen Kultur-Instituts, München und der Akademie der Bildenden Künste, München
1992/94/97	Arbeitsstipendium der Universität Augsburg bei Franz Hitzler, Carsten Nikolai, Andreas Bindl, Kloster Irsee
1992 – 1996	Gemeinschaftsprojekt 'W.O.D.A.' (Westen. Osten. Dresden. Augsburg) mit Friederike Altmann, Dresden
1995	Arbeitsstipendium im Kunsthaus 'Raskolnikov', Dresden
1995	Kunstpries der Stadt Wertingen
1998 – 1999	Kulturfonds Bayern; Atelier-Stipendium des Bayerischen Ministeriums für Forschung, Wissenschaft und Kultur, München
1998	Prinzregent-Luipold-Stiftung, München
1998	Magnus-Remy-Kunstpries, Irsee
1999	Kunstpries der Volksbank Raiffeisenbank, Aichach
2000/2001	Wohn- und Arbeitsstipendium der Stadt Aichach, Wasserschloss Unterwittelsbach
2002	Ecke-Kunstpries, Augsburg
2003	Publikumspreis der Stadt Wertingen, Weg und Werk
2005	Kunstpries, Krumbach
2009	Sachpreis, BBK Schwaben-Nord Augsburg, Lebenswirklichkeiten
seit 1982	Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler – BBK Schwaben Nord
seit 1992	Mitglied der Künstlervereinigung Augsburg „Die Ecke“
seit 2004	Mitglied im DFKGT Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie
seit 2007	Mitglied der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft
seit 2009	Vorstandsmitglied der Künstlervereinigung Augsburg „Die Ecke“

Ausstellungsbeteiligungen seit 1987 im In- und Ausland





FRAU UND HUND

Alle abgebildeten Arbeiten auf Kodak Royal

Größe: 12,7 x 16,7 / 12,7 x 18,5 / 20,2 x 30,7 / 30,4 x 45 cm

Übermalungen mit Acrylfarbe

work in progress seit 2006

Impressum

Sponsoring

Arno Buchegger Stiftung, Augsburg
Künstlervereinigung Augsburg „Die Ecke“
Stadt Augsburg, Kulturbüro
Bezirk Schwaben

Dank an

Renate Höning
Dr. Mechthild Müller-Hennig
Dr. Henriette Obermaier
Hilde Recher-Broder
Claudia Sack
Dr. Beate Spiegel
Prof. Flora von Spreti
Anette Urban
Alexandra von Walterskirchen
Marion Wendner

Speziellen Dank an

Charly, Siberian Husky
Elsa, Appenzeller
Lilo, Mischling mit Welpen
Lisa, Schäferhundmischling
Lola, Mops
Lucy, Jack Russel Terrier
Unbekannt

Text

Prof. Flora Gräfin von Spreti, München –
Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen

Fotos

Monika Schultes

Gestaltung

designwerkgbh.de

Herstellung

Kraus Text Bild Medien GmbH, Friedberg
Auflage 100

Monika Maria Schultes
Atelier: Gollwitzerstraße 7
86157 Augsburg
Tel. 0821 311 811
Monika.Schultes@gmx.de
www.Monika-Schultes.de

©2010 Schultes

